future songs
of fish and
people

future songs of fish and people

PERFORMANCE VON AMANDA PIÑA
ZU EHREN DER BODDENFISCHER
UND DES MEERESLEBENS

WILLKOMMEN

Die kleine Küstenfischerei ist mehr als nur ein Wirtschaftszweig – sie ist altes Wissen und gelebte Praxis. In diesem Jahr wurde sie sogar in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen.

Seit Herbst 2024 haben Ummanzer Bürger*innen darüber nachgedacht, was es bedeutet, wenn dieses traditionelle Handwerk verschwindet. Sie haben erkannt, dass die Gründe vielschichtig sind. Nicht nur die industrielle Überfischung, sondern auch die Überdüngung der Gewässer durch Einleitungen der Landwirtschaft und der Klimawandel haben den Rückgang der Fische verursacht.

Die Situation ist nicht einfach zu verstehen. Darum gibt es viele Vorurteile und oft werden die Küstenfischer selbst dafür verantwortlich gemacht, dass es keine Fische mehr gibt. Das macht besonders jene traurig, deren Familien seit Jahrhunderten in den Boddengewässern fischen und ihre Bestände schonen. Es wird viel über die Fischer gesprochen. Sie selbst haben jedoch keine Stimme mehr, weil sie zu wenige sind. Die meisten Genossenschaften wurden aufgelöst, Interessenvertretungen mussten aufgeben.

Die Neuen Auftraggeber von Ummanz haben Verantwortung für ein aktuelles Thema übernommen, das kleine Fischergemeinschaften weltweit betrifft. Sie haben einen Auftrag an die Kunst formuliert, um starre Bilder aufzubrechen und ein neues Nachdenken zu ermöglichen.

Die Künstlerin Amanda Piña hat den Auftrag angenommen. Mit ihrer Performance würdigt sie das Wissen und die Arbeit der Boddenfischer und knüpft neue Beziehungen zum Meer und seinen Lebewesen. In einem kollektiven Ereignis führt sie nicht nur die Fischer und die Fische zusammen, sondern auch lokale Akteure und internationale Künstler*innen – und auch das Publikum wird Teil der Inszenierung.

Wir freuen uns, dass Sie dabei sind und wünschen einen anregenden Abend!

INHALTSVERZEICHNIS

8 Programm
10 Praktische Informationen
10 Orientierungsplan
12 Lied 1: Future Songs
13 Lied 2: Die Fischer
14 Lied 3: Der Fisch
15 Lied 4: Keine Natur
16 Lied 5: La tierra
17 Grußwort: Kulturstiftung des Bundes
18 Grußwort: Die Gesellschaft der Neuen Auftraggeber
20 Einführung: Die Neuen Auftraggeber von Ummanz
22 Der Auftrag
24 Amanda Piña: Atlantic Undercurrent Circulation
34 Die Künstlerin: Amanda Piña
36 Partner und Förderer
38 Impressum

Idee, Konzeption & Choreografie: Amanda Piña
Mediation: Susanne Burmester
Produktion: Fortuna – Verein zur Förderung nachhaltiger Kunst
Produktionsleitung, technische Leitung: Michel Jimenez
Kostümbild: Sinon Pineiros Leone
Dramaturgie: Lorena Moreno
Assistenz der Choreografie: Federico Protto
Tontechnik: Jürgen Kaufmann
Bühnenbau/ Helping Hand: Julius Rübcke von Veltheim
Technik/ Helping Hand: Matthias Arndt
Koordination: Federico Protto (Wien), Lisa Marie Steude (Ummanz)

SPRECHER*INNEN

Detlef Diedrich, Gabriele Heenemann, André Stoye

PERFORMER*INNEN

Ron Alonso Berger, jee chan, Angela Muñoz Martinez, TogetherTogether Collective mit Laura Flethe, Carmen Draxler, Juliana Acero Castellanos, Stefano Cattani und Rita Gaspar, sowie Lilith Luisa Beth, Amelie Chill, Helena Felsmann, Marie Luise Gebler, Mara Griebe, Amanda Ibram, Julia Möckel, Melina Petrak, Paula Reeckmann, Dajana Voß von perform[d]ance Stralsund mit Stefan Hahn, Catrione Garrett.

MITWIRKENDE

Samtenser Frauenchor mit Alex Bergstedt, Mitglieder von Traditionelles Brauchtum Ummanz e. V., Ummanzer Inselläufer

Die Performance findet im Rahmen des mehrteiligen Projekts *Atlantic Undercurrent Circulation* von Amanda Piña für die Neuen Auftraggeber von Ummanz statt.

future songs of fish and people

PERFORMANCE VON AMANDA PIÑA
ZU EHREN DER BODDENFISCHER
UND DES MEERESLEBENS

27. Juni 2026
19:30 Uhr
Treffpunkt an der Tiki Bar
Haide, 18569 Ummanz
Ende gegen 22 Uhr

PROGRAMM

Nach der Begrüßung an der Tiki-Bar,
führt die Performance über drei Stationen:
Ehrungszeremonie am Wäldchen,
Prozession zum Wasser und
Choreogafie im Stehrevier.

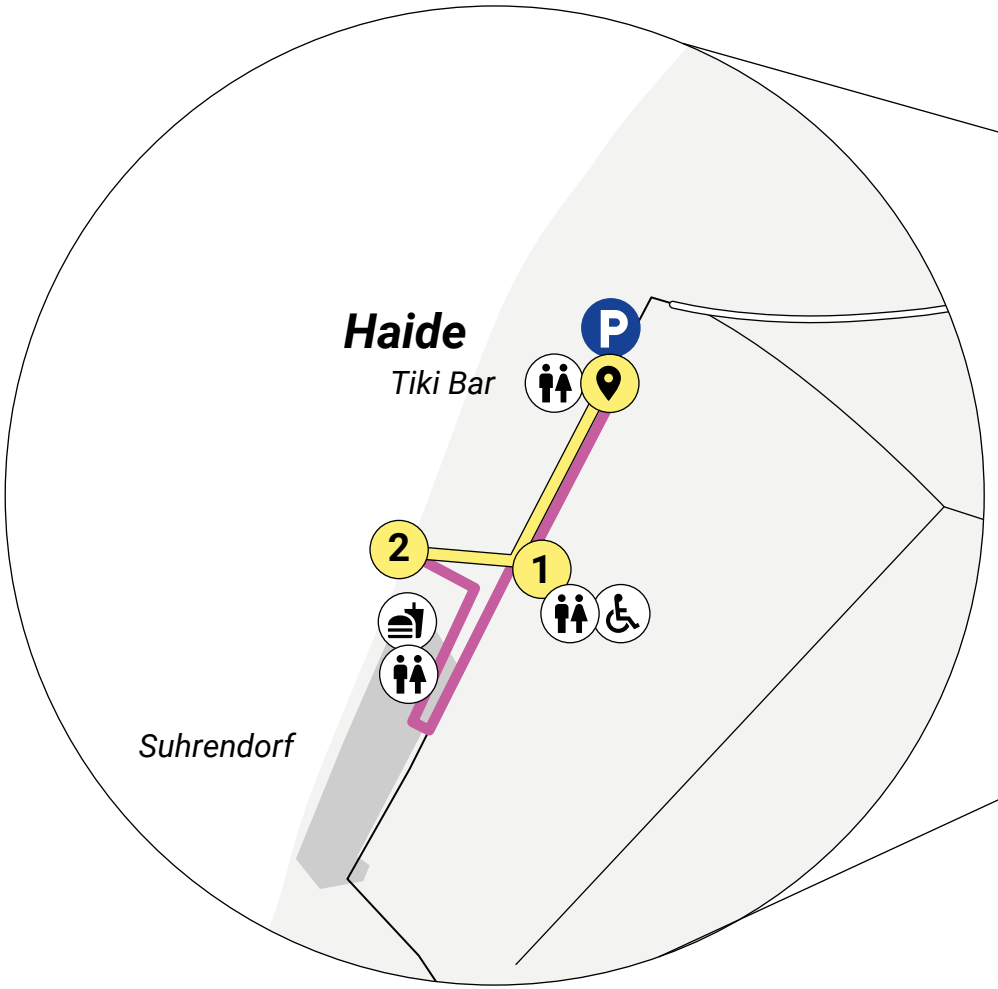
Ende gegen 21:45 Uhr
Ab 22:00 Uhr Premierenfeier in der Tiki Bar

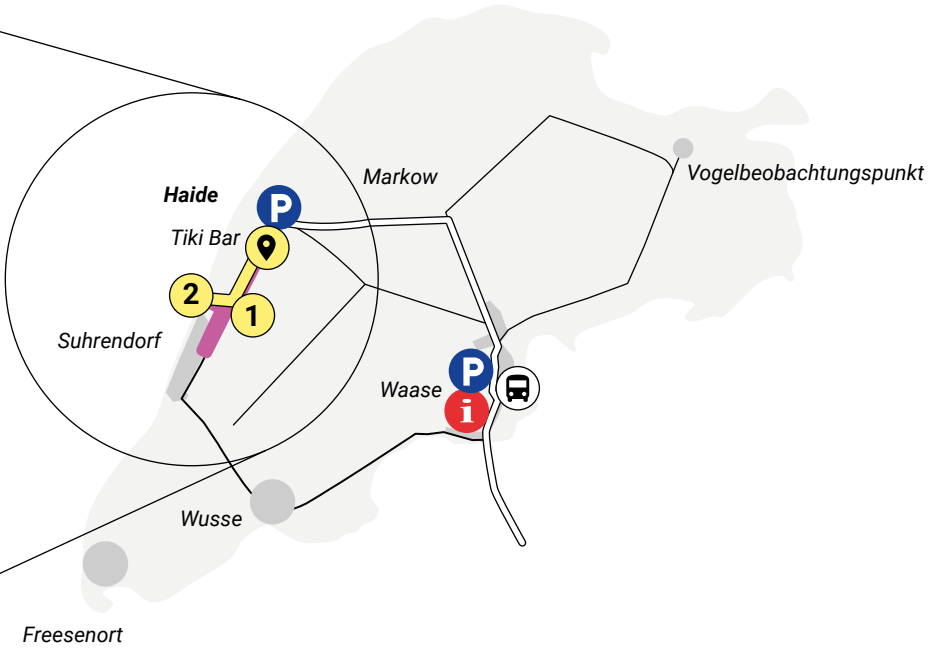
PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Am Veranstaltungsort stehen Parkplätze nur begrenzt zur Verfügung. Bitte parken Sie an der Ummanz-Info in Waase und nutzen den kostenlosen Shuttle oder kommen mit dem Fahrrad. Wer unterwegs Unterstützung benötigt oder Fragen hat, kann sich per Telefon oder WhatsApp bei Lisa melden unter 0151 25 29 21 29.

Legende

- Ummanz-Info
- Parkplatz
- Shuttle zur Performance
- Treffpunkt und Premierenfeier
- 1 Ehrungszeremonie
- 2 Choreografie
- Fußweg zur Ehrungszeremonie
- Alternative Route mit Shuttle für Menschen mit eingeschränkter Mobilität
- Toiletten
- Toiletten barrierefrei
- Getränke, Imbiss





Zur Veranstaltung werden Foto- und Videoaufnahmen auch mit einer Drohne entstehen, auf denen Sie zu erkennen sein könnten. Mit Ihrem Besuch willigen Sie ein, dass diese Aufnahmen zur Kommunikation der Veranstaltung und in der Umsetzung der späteren künstlerischen Videoarbeit verwendet werden.

1. Future Songs

2. Die Fischer

3. Der Fisch

4. Keine Natur

5. La tierra

KATARZYNA WIELGA-SKOLIMOWSKA

KÜNSTLERISCHE DIREKTORIN DER KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Mit *Atlantic Undercurrent Circulation* fördert die Kulturstiftung des Bundes ein Projekt, das exemplarisch zeigt, wie zeitgenössische Kunst gesellschaftliche Veränderungen sichtbar machen kann. Ausgangspunkt ist die Küstenfischerei auf Ummanz, die über Generationen hinweg das Leben auf der Ostseeinsel bestimmt hat, aber deren Grundlage zu verschwinden droht. Diesem existentiellen Verlust begegnen die Neuen Auftraggeber von Ummanz mit Offenheit und suchen im Dialog mit der Künstlerin Amanda Piña nach neuen Perspektiven für ihre Gemeinschaft.

Ihnen geht es zunächst um die bleibende Sichtbarkeit der Küstenfischerei als kulturelles Erbe der Region, die künstlerische Arbeit geht darüber hinaus: Amanda Piña macht deutlich, dass Handwerk nicht allein eine ökonomische Tätigkeit ist, sondern auch eine kulturelle Praxis, die Landschaften prägt, Gemeinschaften stiftet und über Körper, Gesten und Erzählungen weitergegeben wird. Gerade dort, wo traditionelle Lebens- und Arbeitsformen unter Druck geraten, wird ihre Bedeutung für ihren Ort besonders sichtbar.

Die künstlerische Auseinandersetzung vermag eine Neukodierung dieser Traditionen anzustoßen. Damit zeigt die Arbeit von Amanda Piña, im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger von Ummanz, wie sich lokale Erfahrungen mit globalen Fragen von Klima, Migration sowie dem Verlust biologischer und kultureller Vielfalt verweben.

Die Kulturstiftung des Bundes fördert das Programm *Tanz und Performance im Bürgerauftrag* der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber, in dessen Rahmen *Atlantic Undercurrent Circulation* beauftragt und umgesetzt wurde.

ALEXANDER KOCH

DIREKTOR DER GESELLSCHAFT DER NEUEN AUFTRAGGEBER

„Wehe, hier wird getanzt!“, sagte jemand bei einem der ersten Treffen. Es ist nicht ungewöhnlich für ein Projekt der Neuen Auftraggeber, dass alle Beteiligten Widerstände abarbeiten, Neues zulassen und das Zusammenkommen üben.

Tanz und Performance liegen nicht nahe, wenn Menschen Sorgen haben, wie es weitergeht. Was nutzt eine Choreografie, wenn Arbeitsplätze verschwinden? Was hilft es, zu singen, wenn eine lange Tradition ans Ende kommt? So mag man denken. Aber auf Ummanz wird jetzt getanzt. Und gesungen. Im Auftrag einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern, die verstanden, dass es einen Umgang braucht, eine Form, um sich zu verabschieden. Oder zu verändern. Oder umzudenken. Denn die kleine Küstenfischerei auf der kleinen Insel verschwindet. Unabwendbar. Und mit ihr Handwerk, Tradition, Einkommen, Naturwissen und Identität zugleich. Das ist schwierig. Und eines Denkmals wert. Eines, das nun nicht in Bronze oder Marmor am Hafen stehen wird, um Verlust nachzutrauern. Sondern eines Denkmals, das ins Jetzt und nach vorne geht – und das getanzt wird.

Amanda Piñas Projekt für die Neuen Auftraggeber von Ummanz steht selbst in einer Tradition. Kunst im Bürgerauftrag hat seit 35 Jahren rund 600 Projekte in Europa hervorgebracht. Sie alle geboren aus Dringlichkeit und aus der Entscheidung von Menschen, etwas zu tun, etwas zu bewegen, aber nicht allein, sondern mit der Kunst als Partner. Dabei zeigt sich immer wieder neu, dass großartige Künstlerpersönlichkeiten die Herausforderung ernst nehmen, dem Auftrag der Bürgerinnen und Bürger mit einer Werkidee zu begegnen, die Substanz hat. Es erdet ihre Kunst. Es misst sie am realen Leben vor Ort.

Deshalb ist Kunst im Bürgerauftrag stets mehr als ein Projekt. Es ist ein Wagnis, eine Verantwortung, ein Schritt ins Offene. Die Neuen Auftraggeber von Ummanz hatten den Mut dazu, Amanda Piña ebenso. Und mit ihnen zahlreiche andere, die mitgingen, beitrugen, vertrauten.

Der Mediatorin Susanne Burmester ist es zu danken, dass der Auftrag von Ummanz zustande kam und Amanda Piña gewonnen werden konnte. Wer weiß, wie viel Arbeit das ist, verneigt sich. Die Rolle der Mediatorinnen und Mediatoren im Programm der Neuen Auftraggeber ist zentral. Sie ermutigen und begleiten die Bürgergruppe zum Auftrag, sie schlagen eine passende Künstlerpersönlichkeit vor, sie kümmern sich um die Finanzierung, sprechen mit der Verwaltung, der Presse – und springen nachts aus dem Bett, wenn irgendwo etwas schiefläuft.

Der Auftrag von Ummanz verbindet sich mit rund 20 weiteren Projekten, die derzeit von Neuen Auftraggebern in Deutschland entstehen, 14 davon im Programm *Tanz und Performance im Bürgerauftrag*. Wir danken allen Partnern und Förderern, allen voran der Kulturstiftung des Bundes, für das langanhaltende Vertrauen in dieses Engagement. Denn jeder Auftrag ist einzigartig, jeder dringlich und notwendig, jeder ein Beitrag zur zeitgenössischen Kunst und zugleich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

EINFÜHRUNG:
DIE NEUEN AUFTRAGGEBER VON UMMANZ

Die Insel Ummanz westlich von Rügen war über Jahrhunderte ein Zentrum der lokalen Küstenfischerei. Doch die steht nun vor dem Verschwinden – wie an vielen anderen Orten in Europa. Industrielle Großfischerei und Landwirtschaft sowie der Klimawandel gefährden das ökologische Gleichgewicht, die Fangquoten sinken und die wirtschaftliche Basis vieler selbstständiger Fischer bröckelt.

Das traditionelle Handwerk der „kleinen Küstenfischerei“ mit seinen nachhaltigen Fangmethoden ernährt die Fischer und ihre Familien kaum noch. Dabei ist die Küstenfischerei mehr als nur ein Wirtschaftszweig – sie ist ein jahrhundertealtes kulturelles Erbe, das die Insel und ihre Menschen maßgeblich geformt hat – ihre Sprache, ihren Alltag, ihre Traditionen.

Die Neuen Auftraggeber von Ummanz wollen die Küstenfischerei in den Blick rücken – mit einer künstlerischen Produktion, die ihre Geschichte, ihr Wissen und ihren Wandel erfahrbar macht. Die Küstenfischer eint ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge und die Zyklen der Natur. Mit dem Rückgang der Fischerei droht ihr über Generationen weitergegebenes Wissen zu verschwinden. Mit einem Kunstwerk sollen die Küstenfischer und ihre Familien für ihre Leistungen gewürdigt und ihre Bedeutung für alle erlebbar gemacht werden.

Für diesen Auftrag hat die Gruppe mit Amanda Piña die passende Künstlerin gefunden. In ihren Arbeiten macht sie unterdrücktes, verlorenes oder nicht gesehenes Wissen als Erfahrung für viele neu zugänglich. Seit 2014 erforscht sie im Rahmen ihres Langzeitprojekts *Endangered Human Movements* den Zusammenhang zwischen dem Verlust biologischer und kultureller Vielfalt. Ihre Recherche widmet sich überlieferten Bewegungspraktiken, die über Jahrhunderte hinweg weitergegeben wurden und heute vom Verschwinden bedroht sind – darunter auch Gesten, die mit Fischereitraditionen und dem Leben an der Küste verbunden sind.

Ihren Performances, Videos, musikalischen und skulpturalen Arbeiten liegt außerdem eine Haltung zugrunde, die nicht nur Menschen, sondern auch andere Lebewesen, Dinge, Landschaften oder Kräfte als Mitgestalter*innen einer gemeinsamen Welt begreift – und darüber nachdenkt, wie sich daraus neue Formen von Verantwortung und Gemeinschaft ergeben.

Amanda Piña arbeitet kollaborativ, auch an öffentlichen Orten und jenseits klassischer Bühnenräume. Für ihre performativen Arbeiten denkt sie immer auch Formen der Langlebigkeit mit. Mit einer sinnlichen, farbenfrohen und oft transmedialen Ästhetik, der Einbindung traditioneller Elemente und der Verbindung von lokalen mit globalen Fragen schaffen ihre Werke vielfältige, mitreißende Zugänge.

DER AUFTRAG

Auftraggeber*innen

Elke Stoye, Detlef Diedrich, Gabriele Heenemann, André Stoye, Karin Gundlach, Peter Schüler und Lutz Peters (†)

Mediatorin für Kunst im Bürgerauftrag

Susanne Burmester

Europaweit befindet sich die Küstenfischerei in einer Krise, die zu ihrem Verschwinden führen wird.

Der Fisch ist stumm.

Getragen wird die Küstenfischerei von den Fischern. In ihrem Beruf vereinen sie handwerkliche Fähigkeiten, Unternehmertum sowie das Wissen über ökologische Zusammenhänge und die Zyklen der Natur.

Der Fisch ist stumm.

Die Geschichten und die Beziehungen der Fischer und ihrer Familien haben über Jahrhunderte das soziale und kulturelle Leben der Insel Ummanz geprägt.

Der Fisch ist stumm.

Wenn die Fischer ihre Existenzgrundlage verlieren oder sich ihr Berufsfeld wandelt, verschwinden die Erinnerungen und wertvolles Wissen geht verloren.

Der Fisch ist stumm.

Darum wollen wir, die Neuen Auftraggeber von Ummanz, eine Produktion in Auftrag geben, die voller Zuversicht und mit Humor, die Leistungen der Küstenfischer und ihrer Familien anerkennt und für alle zugänglich macht.

Der Fisch ist stumm.

Wir wollen das Wissen der Küstenfischer nutzen, um uns Menschen neue Perspektiven auf die Küstenfischerei zu eröffnen.

Wir wünschen uns eine Produktion, die Erzählungen, Erfahrungen und handwerkliche Arbeitsabläufe der Küstenfischer erlebbar macht.

Das Projekt sollte wiederholbar sein, Alteingesessene, Zugezogene und Gäste gleichermaßen einbeziehen und auch zukünftige Generationen ansprechen.

Wir wollen die Stimme der Küstenfischer hören und die Bilder ihrer Arbeit und ihres Lebens in unseren Erinnerungsschatz aufnehmen.

Denn der Fisch ist stumm, aber der Fischer nicht!

AMANDA PIÑA:
ATLANTIC UNDERCURRENT CIRCULATION

Bei meinem ersten Arbeitsbesuch auf Ummanz traf ich die Gruppe der Neuen Auftraggeber und erfuhr mehr über die Situation der lokalen Küstenfischerei. In einem unserer frühen Gespräche, als wir uns gegenseitig kennenlernten, sagten sie zu mir: „Unsere Fische sind nicht mehr da. Sie sind verschwunden."

Ich komme nicht aus dieser Region und besitze daher nur wenig Wissen oder unmittelbare Erfahrung mit dem Land und den Gewässern, die diesen biokulturellen Kontext prägen. Ich fragte also naiv: „Wer sind eure Fische? Und wo ist 'da'?" Geduldig antworteten sie: „Früher war der Bodden voller Fische. Die wichtigsten Arten waren für uns der Aal und der Hering."

Der Europäische Aal (Anguilla Anguilla) ist ebenso europäisch wie amerikanisch – und hier bitte ich Sie, sich einen Kontinent vorzustellen. Geboren in der Sargassosee, irgendwo nahe dem Golf von Mexiko, treibt der junge Aal mit den Meeresströmungen über den Atlantik, bis er (oder sie oder es) die Küsten Europas erreicht. Dort beginnt mit dem Eintritt in das Brackwasser eine Verwandlung. Ein Wanderfisch. Am Ende des Lebens tritt die Aal (wir stellen uns einen weiblichen Aal vor) die Reise zurück in die Heimat an, mit den Tiefenströmungen den Ozean durchquerend, um sich fortzupflanzen und in den Gewässern zu sterben, aus denen sie einst kam. Ein migrantischer Fisch. „Unser Fisch" ist Mexikaner*in …

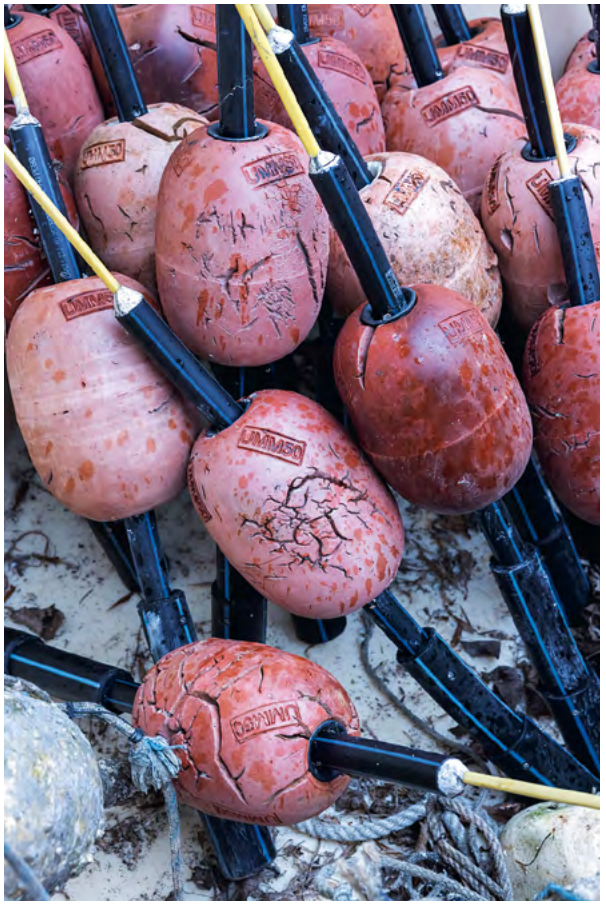
Wie der wandernde Europäische Aal, der sich zwischen zwei Kontinenten bewegt, trage auch ich eine migrantische Perspektive in mir. Ich kenne sehr unterschiedliche, ja gegensätzliche Welten und lebe zwischen ihnen: Europa und Lateinamerika. Die künstlerischen Praktiken, denen ich nachgehe, und die Arbeiten, die ich gemeinsam mit anderen entwickle, entstehen aus diesen Kontrasten und Verbindungen. Aus einer migrantischen künstlerischen Perspektive stehen Fragen sozialer Gerechtigkeit stets im Zentrum meiner Arbeit – genauso wie die extraktiven Auswirkungen des Kapitalozäns auf Territorien, Gewässer, Menschen, Tiere und Pflanzen im Globalen Süden und auf die Erde als Ganzes.

„Der Fisch ist stumm,
aber der Fischer nicht."

Die Neuen Auftraggeber von Ummanz

„Jedes Wesen hat eine Hand und ein Auge und kann sprechen; es mag eine andere Hand sein, eine andere Art von Auge und eine andere Form von Sprache.“

Juan José Ramírez (Katira)



Die Performance *Future Songs of Fish and People* ist die erste künstlerische Antwort auf die Einladung der Neuen Auftraggeber von Ummanz. Sie bildet den Auftakt eines dreiteiligen künstlerischen Projekts mit dem Titel *Atlantic Undercurrent Circulation*. Der Titel bezieht sich auf die atlantische meridionale Umwälzzirkulation (AMOC), ein System von Meeresströmungen. Es bildet die Grundlage der maritimen Verbindung zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent – einem Kontinent, der zunehmend als *Abya Yala* [1] bezeichnet wird. Infolge des Klimawandels gerät dieses Strömungssystem aus dem Gleichgewicht. Es kollabiert. Seine Fähigkeit, das Klima zu regulieren, tropische Regenzonen aufrechtzuerhalten und den europäischen Kontinent zu erwärmen, nimmt ab. Werden die Winter in Europa künftig unerträgliche Kälteeinbrüche haben? Werden noch Energiequellen verfügbar sein, um uns bei zunehmend instabilen Wetterbedingungen warmzuhalten? Wer werden die Migrant*innen der Zukunft sein?

Die beiden anderen Teile dieses Triptychons bestehen aus einer Skulptur, die als dauerhafte Erinnerung an die Performance im öffentlichen Raum der Insel Ummanz installiert wird, sowie einer Videoinstallation, die Elemente der Live-Aktion aufgreift. Die Dreiteilung des Projekts spiegelt die Vision der Auftraggeber*innen wider: „Das Werk soll vereinen, bleiben und reisen." Diese Vision übersetzt sich in drei unterschiedliche Formate: eine Performance, die vereint; eine Skulptur, die bleibt; und eine Videoinstallation, die zirkuliert und ihre Botschaft über Grenzen hinweg trägt.

Die Performance *Future Songs of Fish and People* ist das erste Format einer Werkreihe, die sich mit der Geschichte der Fischer von Ummanz und den einst reichlich vorhandenen Fischen – „unseren Fischen" – beschäftigt: europäischen und vielleicht auch mexikanischen. Die Performance macht das sonst unsichtbare Leben der planktonischen, benthischen und epiphytischen Kieselalgen sichtbar. Sie haben sich in den Bodden-Ökosystemen entwickelt und leben bis heute dort. Die Kieselalgen produzieren zwischen zwanzig und fünfzig Prozent des Sauerstoffs der Erde. Ozeane, Flüsse, Seen und Flussmündungen können atmen. Sie sind flüssige Wälder.

Das lateinische Wort für „Mensch“, Homo, teilt seine Wurzeln mit „Humus“ und „Humilität“ (Demut). Wie Isabelle Stengers in ihrem Aufruf zu einer Kosmopolitik nahelegt, „müssen wir möglicherweise von einer Politik technokratischer Dominanz zu einer Politik des Zusammenlebens übergehen“ [2]. Ein solcher Wandel würde verlangen, dass wir die Rolle der ‚Herrschenden‘ über anderes Leben hinter uns lassen und zu ‚Dienenden‘ der gegenseitigen Abhängigkeit allen Lebens werden.

Der Klimawandel könnte ein Potenzial mit sich bringen, unterschiedliche Bemühungen und Kämpfe miteinander zu verbinden. Genau darin liegt möglicherweise die Stärke der aktivistischen Bewegungen, die sich um ihn herum formieren. Die Scheinalternativen, die von der globalen Rechten in den vergangenen Jahren vorgeschlagen wurden, haben die Krise lediglich verschärft: Wir wissen, dass Migrant*innen nicht das Problem sind. Ihr Schicksal ist das Symptom einer extraktiven, objektifizierenden und gewalttätigen Kultur. Dennoch werden sie von der globalen Rechten immer wieder als Ablenkungsmanöver instrumentalisiert, um unsere Aufmerksamkeit von der eigentlichen Herausforderung abzulenken: einer gesellschaftlichen Transformation von beispielloser Dringlichkeit und Tiefe, die bereits begonnen hat.

Wanderfische und Küstenfischer stehen an der vordersten Front des kapitalozänen Klimawandels. Sie spüren die Unterströmungen, lesen das Wetter und denken mit anderen Wesen. Ihr Leben entfaltet sich in ständiger Wechselwirkung mit den vielfältigen Lebensformen, die diese Gewässer bewohnen.

Für Fischer Dietrich und seinen Sohn Henry, die zu den letzten Fischern von Ummanz gehören. Für ihre Vorfahren und für alle zukünftigen Küstenfischer und Küstenwächter.
Dieses Werk ist ihnen gewidmet.

[1] Abya Yala ist die Bezeichnung, die das indigene Volk der Kuna (aus Panama und Kolumbien) Der Begriff bedeutet „Land in voller Reife“, „lebendiges Land“ oder „Land des lebensspendenden Blutes“.

[2] „The Cosmopolitical Proposal“, in: Bruno Latour, Peter Weibel (Hrsg.): „Making Things Public. Atmospheres of Democracy“, 2005, S. 994–1003

„...müssen wir möglicherweise von einer Politik technokratischer Dominanz zu einer Politik des Zusammenlebens übergehen?“

nach Isabelle Stengers

DIE KÜNSTLERIN: AMANDA PIÑA

Amanda Piñas Arbeiten wurden weltweit in Theatern, Museen und Kulturzentren präsentiert, darunter die Kunsthalle Wien, die Fondation Cartier pour l'art contemporain in Paris, das mumok in Wien, der deSingel Arts Campus in Antwerpen, Kunstenfestival des Arts in Brüssel, das Museo Universitario del Chopo in Mexiko und das GAM in Santiago de Chile.

2024 hatte Piña die Valeska-Gert-Choreografie-Professur an der Freien Universität Berlin inne und ist aktuell Beiratsmitglied des Studiengangs *Kuratieren in den szenischen Künsten* der Paris Lodron University Salzburg, der Freien Universität Berlin und von Szenische Forschung Bochum. Sie ist zudem Gründerin von Instituto Tropical, einer künstlerischen Initiative zu den Beziehungen von Kunst und öko-sozialer Transformation sowie von Fortuna – Verein zur Förderung nachhaltiger Kunst, unterstützt von der Kulturabteilung der Stadt Wien.

PARTNER & FÖRDERER

Kooperationspartner

Deutsches Meeresmuseum, Freiwillige Feuerwehr Ummanz, Inselläufer Ummanz, Pension Haidehof, Regenbogen AG Suhrendorf, Traditionelles Brauchtum Ummanz e. V., Ummai Surfstation, Uns Eigen eG, Sound Projekt Veranstaltungstechnik GmbH

Dank an

Felicitas Bäder, Fanny Barz, Kai Borrmann, Henry Diedrich, Stephan Diesener, Léon Gross, Markus Jalas, Bürgermeister Holger Kliewe, Iwona Knorr, Anik Jagiella-Schüler, Achim Keilich, Marlen Melzow, Diana Meyen, Wehrführer André Möller, Paul (Pussy) Nordt (†), Martin Schlockwerder, Susan Schmorell, Peter Schüler, Fabian Schwabe, Dr. Heike Schwermer, Dr. Andrea Stolte, Aaike Stuart, Victoria Tomaschko, Dörte Wolter, Finn Vieberg, Dorit Visbeck-Liebers sowie Cora, Andreas und Jürgen von der Tiki Bar.

Wir bedanken uns außerdem für das Vertrauen und die Unterstützung bei der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber in Berlin.

Initiiert und uraufgeführt in *Tanz und Performance im Bürgerauftrag*, einem Programm der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

NEUE AUFTRAGGEBER
Kunst im Bürgerauftrag

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

DER PROJEKTTRÄGER: KUNSTVEREIN RÜGEN E. V. / CIRCUS EINS PROJEKTE

Lokaler Partner und Projektträger ist der Kunstverein Rügen e. V. / Circus Eins Projekte. Als Arbeitsbereich des gemeinnützigen Kunstverein Rügen e. V. initiiert und organisiert Circus Eins Projekte künstlerische sowie gemeinwohlorientierte Vorhaben im öffentlichen Raum und präsentiert Ausstellungen an wechselnden Orten auf und um Rügen und in Vorpommern. Der Kunstverein Rügen ist dem Modell Neue Auftraggeber seit langem verbunden: Leiterin Susanne Burmester ist Vorsitzende des Vereins für Kunst und Mediation im Bürgerauftrag e. V. und betreut als Mediatorin in Mecklenburg-Vorpommern unter anderem den Ummanzer Auftrag. Der Kunstverein Rügen e. V. / Circus Eins Projekte ist zudem Partner von *Art Living Lab to Repair the Land*, einem Projekt von Neue-Auftraggeber-Initiativen in Deutschland, Spanien und Kroatien.

circus-eins.de

DAS PROGRAMM: *TANZ UND PERFORMANCE IM BÜRGERAUFTRAG*

Im Programm *Neue Auftraggeber: Tanz und Performance im Bürgerauftrag* der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber beauftragen Menschen ein Kunstwerk für ihr lokales Umfeld. Anlass ist immer ein dringliches gemeinsames Anliegen. Erfahrene Künstler*innen, Choreograf*innen und Tänzer*innen reagieren mit neuen Arbeiten darauf. Expert*innen für Kunst im Bürgerauftrag – die Mediator*innen – begleiten den Prozess auf dem gesamten Weg. Bis Ende 2027 entstehen deutschlandweit 14 Auftragsarbeiten im Bereich Tanz und Performance. Grundlage des Programms sind die zeit- und ergebnisoffenen Prozesse des Modells Neue Auftraggeber. Sie bieten Bürger*innen Strategien für aktuelle Herausforderungen – und zwar genau dort, wo sie gebraucht werden.

neueauftraggeber.de

IMPRESSUM

Projektträger: Kunstverein Rügen e. V. / Circus Eins Projekte
Projektleitung: Susanne Burmester
Koordination: Lisa Marie Steude

Herausgeber: Kunstverein Rügen e. V.
Redaktion: Susanne Burmester, Henriette Sölter
Grafik: Christiane Burwitz
Fotos: Victoria Tomaschko, Mafalda Rakoš (Porträt Amanda Piña),
Michel Jimenez/Fortuna (Making of)
Videodokumentation: Aaike Stuart mit Daniel Schellongowski und
Mattias Larsen

Auflage: 500
Erscheinungsdatum: 15. Juni 2026

circus-eins.de

Initiiert und uraufgeführt in *Tanz und Performance im Bürgerauftrag*, einem Programm der Gesellschaft der Neuen Auftraggeber. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

NEUE AUFTRAGGEBER
Kunst im Bürgerauftrag

KULTURSTIFTUNG DES BUNDES

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien